

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Band:** 28 (1949)  
**Heft:** 5

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

28. Jahrgang

Mai 1949

Heft 5

KARL H. MÜLLER

## *Zur Beschäftigungslage in Deutschland*

Berlin, im April 1949.

Zum ersten Male seit der Währungsreform im Sommer vorigen Jahres ist in Deutschland, und zwar sowohl im westlichen wie im östlichen Besetzungsgebiet, ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, das über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht. Die deutsche Wirtschaft hat sich noch nicht soweit normalisiert, daß man die außerordentliche Abnahme der Erwerbstätigkeit einfach aus Konjunkturschwankungen ableiten könnte. Die eigentlichen Ursachen liegen viel tiefer und können nur im Gesamtzusammenhang der spezifischen sozialökonomischen Probleme des heutigen Deutschland begriffen werden.

Die Wirtschaftspolitik in den Westzonen verfolgte seit der Währungsreform einen ausgesprochen deflationistischen Kurs. Es ist der hier herrschenden Begriffsverwirrung zuzuschreiben, daß die wirtschaftlichen Vorgänge mit den Maßstäben der freien Wirtschaft gemessen werden, obgleich eine der Hauptvoraussetzungen hierfür, der freie Kapitalmarkt, gar nicht vorhanden ist. Es erscheint auch sehr fraglich, ob sich diese Voraussetzung in absehbarer Zeit und in vollem Umfange wird herstellen lassen. Zurzeit jedenfalls ist nahezu das gesamte Kreditwesen in der öffentlichen Hand zentralisiert. Die realen ökonomischen Notwendigkeiten erweisen sich eben als stärker als die Wunschträume einiger liberalistischer Ideologen. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich auf dem Wege über die öffentliche Kreditkontrolle, allen Gegen Tendenzen zum Trotz, schließlich eine allgemeine, straffe Lenkung der westdeutschen Wirtschaft durchsetzen wird.

Die glänzende Fassade, die man gegenwärtig um die westdeutsche Wirtschaft zu errichten versucht, der Zahlenrausch (zum Beispiel allein schon die irreführende, summarische Feststellung, daß 80 Prozent des Produktions-